

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1922

127 (2.6.1922)

Durlacher Tageblatt

(Durlacher Wochenblatt gegründet 1829) mit den amtlichen Bekanntmachungen für den Amtsbezirk Durlach.

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertage ausgenommen
Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbezirk
monatlich 15 Mk., Postbezug monatlich 15 Mk. 55 Pfg., Einzelnummer
und Belegblatt 70 Pfg.



Redaktion, Druck und Verlag: Adolf Dups, Durlach, Mittelstraße 6
Fernsprecher 294.

Die einpaltige Pettizelle oder deren Raum 1 Mk., Reklamezeit
4 Mk. 50 Pfg. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor nach-
mittags 4 Uhr, für dringliche Familien-Anzeigen am Erscheinungstag
1/2 Uhr vormittags. Kleine Anzeigen sind sofort zu bezahlen. Für
Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr über-
nommen werden. Im Fall höherer Gewalt hat der Bezahler keine
Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Nr. 127.

Freitag den 2. Juni 1922.

93. Jahrgang.

Sagespiegel.

Der Deutschland bewilligte Zahlungsausschub für 1922 ist von der Reparationskommission unter Vorbehalt des Widerrufs bestätigt worden.

Reichskanzler Dr. Wirth wird am Freitag Berlin zu einer kurzen Urlaubsreise nach Freiburg verlassen.

Nach einer Meldung der „Neuen Züricher Zeitung“ soll in Belgien in einigen Wochen mit der Liquidation der beschlagnahmten deutschen Güter gemäß den gesetzlichen Bestimmungen begonnen werden, falls nicht die von Erbberger unterzeichnete Konvention von der deutschen Regierung durchgeföhrt werde.

Im englischen Unterhause wurde gestern die Interpellation der Arbeiterpartei über die Reparationsfrage behandelt.

Nach italienischen Blättermeldungen wird sich Außenminister Schanzer in den nächsten Tagen zum Abschluß des in Genua vorbereiteten englisch-italienischen Abkommens nach London begeben.

Die Antwort der Reparationskommission.

Paris, 1. Juni.

In später Abendstunde hat die Reparationskommission gestern die Entscheidung über die Note der deutschen Regierung gefaßt. In einem von vier Mitgliedern der Kommission, nämlich dem französischen, englischen, italienischen und belgischen Vertreter unterzeichneten Brief nimmt die Kommission von den Erklärungen Dr. Wirths Kenntnis und teilt ihm mit, daß im Großen und Ganzen diese Erklärungen ziemlich befriedigend sind, nur den am 21. März Deutschland provisorisch erteilten Ausschub anrecht erhalten zu können. Im Weiteren läßt die Kommission jedoch nicht zu, daß die Möglichkeit eines Scheiterns der internationalen Anleihe, über die gegenwärtig von den internationalen Bankiers in Paris beraten wird, Deutschland ohne weiteres das Recht gibt, seine Zahlungen mit neuen Banknoten auszugeben zu begreifen. Wenn die Anleihe nicht ausreicht, so wird Deutschland neue Vorschläge unterbreiten müssen. Weiter betont die Entscheidung der Reparationskommission wiederum den provisorischen Charakter der Stundung und die Möglichkeit eines Widerrufs.

Berlin, 1. Juni.

In der Entscheidung der Reparationskommission heißt es u. a.: Die Reparationskommission hat das Schreiben des deutschen Reichskanzlers vom 28. Mai aufmerksam geprüft. Die Kommission erkennt in Berücksichtigung der von der deutschen Regierung abgegebenen Erklärung an, daß das was die deutsche Regierung bereits getan hat, wie die neuen Maßnahmen, zu deren Erreichung sie sich verpflichtet, eine ernstliche Anstrengung bildet, um den Forderungen der Reparationskommission zu entsprechen. Infolgedessen beschließt sie, den am 21. März bewilligten, vorläufigen Ausschub für einen Teil, der während des Jahres 1922 in Ausführung des Zahlungsplanes an bewirkenden Zahlungen zu beständigen. Dieser Ausschub für das Jahr 1922 wird also mit dem 1. Juni endgültig. Die Kommission nimmt davon Kenntnis, daß wegen der Einzelheiten verschiedene Abmachungen zur Erfüllung der von der Kommission gestellten Bedingungen zwischen der deutschen Regierung u. dem Garantienkomitee stattfinden werden. Sie vermerkt andererseits, daß die Vorschläge, hinsichtlich der schwebenden Schulden von der deutschen Regierung nur für den Fall als geeignet betrachtet werden, in die Praxis umgesetzt zu werden, daß Deutschland eine ausreichende Unterstützung durch eine auswärtige Anleihe erhalten kann. Die Reparationskommission muß davon hinweisen, daß der hiermit bestätigte Ausschub gemäß dem Schluß des letzten Absatzes der Entscheidungssatzung vom 18. April in jedem Augenblick widerrufen werden kann, falls die Kommission später an der Überzeugung gelangt, daß es Deutschland an Erfüllung der schwebenden Bedingungen fehlen läßt. Unbeschadet ihrer allgemeinen Befugnisse, welche sie sich in dem genannten Abschnitt vorbehalten hat, behält sich die Reparationskommission weiterhin ausdrücklich das Recht vor, den Ausschub zu widerrufen, falls sie zu irgend welchem Zeitpunkt von der Regierung der noch in Schwebung befindlichen Frage nicht befriedigt sein sollte, oder falls Deutschland in Ermangelung der von ihm gewünschten Hilfe die Mittel nicht anfordert und die Regelung der Frage des Fehlbetrages im Haushalt und der schwebenden Schuld in einer der Kommission befriedigenden Weise stattfinden soll.

Deutschland.

Berlin, 2. Juni. In Berliner Regierungskreisen geht, wie wir von maßgebender Seite erfahren, das Gerücht, daß mit einem Rückzug der französischen Besat-

zungstruppen nicht nur aus den besetzten Ruhrstädten, sondern auch aus der ersten Rheinlandzone zu rechnen sei. Obwohl nach dem Friedensvertrag die Besetzung nach zwei Jahre dauern darf, soll es den amerikanischen Bankiers gelingen sein, unter Hinweis darauf, daß nur in dem Falle Amerika sich an der internationalen Anleihe beteiligen kann, wenn Frankreich die Besatzungslosten einschränkt, Frankreich zu bewegen, die Räumung der ersten Besatzungszone in Aussicht zu nehmen. Es wird sich hierbei vornehmlich um die Räumung des Gebietes um Köln handeln. Eine Bestätigung dieser Meldung ist jedoch noch abzuwarten, obwohl man in Regierungskreisen dieses Gerücht ohne Bedenken aufnimmt.

Berlin, 2. Juni. In parlamentarischen Kreisen hat man immer noch die Absicht, die breite Koalition unter Hinzuziehung der Deutschen Volkspartei zu schaffen. Wie wir zuverlässig hören, hat der Reichskanzler neuerdings diesen Wunsch geäußert. Obwohl die Regierung durch die Unabhängigen in letzter Zeit wiederholt gestützt worden ist, ist es ihr doch unmöglich, für eine Verbreiterung der Koalition nach links einzutreten, weil sich die ganze Politik notwendigerweise nach rechts entwickeln mußte und deshalb die Forderungen der Unabhängigen nicht erfüllt werden können. Man rechnet deshalb, sowohl in parlamentarischen wie in Regierungskreisen, damit, daß die Koalitionsverhandlungen demnächst wieder aufleben werden.

Berlin, 1. Juni. Tschitscherin wird am Freitag hier eintreffen. Bei dieser Gelegenheit wird die Besprechung über eine Erweiterung des deutsch-russischen Vertrages auf die übrigen Sowjetrepubliken und über die notwendig werdenden Handels- und Konsularverträge wieder aufgenommen werden.

Berlin, 1. Juni. Der Deutsche Luftfahrt-Verband teilt mit, daß auf dem 16. Deutschen Luftfahrttag zu Münster in Westfalen, auf dem die gesamte deutsche Luftschiffahrt durch Abgeordnete vertreten war, eine Entscheidung einstimmig angenommen wurde als Protest gegen die Note der Vorkonferenz vom 1. April dieses Jahres und die darin ausgedrückte Verwahrlosung der deutschen Luftschiffahrt.

Nürnberg, 1. Juni. Im Anschluß an die Delegiertenversammlung der Vereinigten Verbände heimatreuer Oberschlesier fand eine öffentliche Kundgebung zugunsten Oberschlesiens statt. Aus den von den einzelnen Referenten gemachten Ausführungen verdient besondere Aufmerksamkeit die des Referenten Heintzmann, der über die polnischen Bestrebungen und Wühlereien im Rheinland und Westfalen sprach. Der Redner wies u. a. darauf hin, daß es die Entwicklung der westlichen Großindustrie mit sich brachte, daß infolge mangelnder Arbeitskräfte auch Arbeiter aus dem Osten und Südosten herangezogen werden mußten. Unter der harmlosen Färbung eines Briefstaubens oder sonstiger Verharmlosung seien die jetzt im Rheinland und Westfalen sesshaften Polen organisiert. Der Redner teilte noch mit, daß die Polen in Hamburg, einer Stadt von 110 000 Einwohnern, 52 derartige Vereine und 12 Stadtratsitze inne haben, und in Krefeld, einer Stadt von 70 000 Einwohnern, sogar 92 Vereine und 12 Stadtratsitze aufzuweisen hätten.

Ausland.

Paris, 2. Juni.

Das Washington wird über London gemeldet, daß das amerikanische Außenamt mitteilt, daß die amerikanische Regierung die amtliche Einladung zur Teilnahme an der Konferenz in Haag und zur Ernennung von Vertretern mit einer Ablehnung beantwortet habe.

Paris, 1. Juni. Der „Matin“ meldet: Morgan hat den französischen Ministerpräsidenten besucht, woraus zu entnehmen ist, daß die Anleihe an Deutschland als gesichert gelten kann. Sie wird frühestens Anfang Juni zur Verfügung. Morgan hat Boineau wissen lassen, daß die Anleihe zu vier Fünftel direkt den Alliierten zugeführt werden könnte. Die Abtragung der alliierten Schulden an die Vereinigten Staaten soll nach Morgans Vorschlag im September besprochen werden.

Mailand, 1. Juni. Die „Züricher Nachrichten“ melden: Anläßlich einer Abhandlung über die Erfolge von Genua richtete „Paese“ einen flammenden Appell an das liberale Frankreich, doch endlich gegen die schwarze Schmach, welche die Welt mit Enttäufung erfülle, aufzutreten. Da die Konferenz sich mit diesem Verbrechen nicht befassen durfte, sollte wenigstens das französische Volk selbst erkennen, welches Attentat seine Regierung fortwährend gegen ein wehrloses Volk und die ganze europäische Zivilisation begehe.

London, 1. Juni. Das Unterhause hatte sich fast vollständig versammelt, als Lloyd George über die Wiedergutmachungen sprach. Der deutsche Botschafter wählte der Sitzung in der Diplomatenvoge bei. Was den Vorschlag angeht, daß die englische Regierung einer Annulierung der gesamten Kriegsschulden zustimmen soll, ohne daß andererseits die englischen

Schulden nachgelassen würden, so meinte Lloyd George, keine Regierung könne einen derartigen Vorschlag in Erwägung ziehen. England sei durchaus willens, in eine internationale Diskussion einzutreten, die den Zweck verfolge, die Frage der gesamten Weltkriegsschulden zu regeln, unter der Bedingung natürlich, daß nicht nur die Schuldner Englands Erleichterungen erhalten, sondern daß auch England Erleichterungen gewährt werden. Lloyd George führte aus, er sei sicher, daß die deutsche Regierung wirkliche Anstrengungen gemacht habe, um ihre Wiedergutmachungen zu erfüllen. Die gegenwärtige deutsche Regierung habe ihr Bestes getan und er glaube, sie werde ehrlich auf diesem Wege fortfahren, trotz aller Schwierigkeiten, und infolgedessen habe sie ein Anrecht auf jede Achtung. Eine Politik der Nichterfüllung würde ein sofortiges Unglück für Deutschland sein. Es sei die Rede davon, daß Frankreich allein vorgehen werde, wenn Deutschland gegen den Versailler Vertrag verstöße. Doch müsse Frankreich auch daran denken, daß auch England den Versailler Vertrag unterzeichnet und ratifiziert habe und an den Vertrag gebunden sei. Wenn eine Regierung sich weigern sollte, den Vertrag zu erfüllen, so würde man Frankreich nicht allein lassen. Alle Unterzeichner müßten und würden gemeinsam handeln. Wir treten ein für eine Politik der Mäßigung in der Erfüllung. Auch wenn man dies in Frankreich verkennen sollte, treten wir in eine Politik der Mäßigung ein. Jedes separate Vorgehen eines Verbündeten würde für die Entente verhängnisvoll sein. Nach dem Premierminister ergriff Lord Robert Cecil das Wort und erklärte, wir müssen Frankreich klar machen, daß es mehr von Deutschland verlange, als es zahlen könne. Außerdem sei Offenheit Frankreich gegenüber das beste Mittel, um die guten Beziehungen wieder herzustellen.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 31. Mai.

Zu Beginn der Mittwoch-Nachmittags-Sitzung wurde auf eine Todess-Anfrage über die angelegte Aufhebung der Sonntagsschließungen von einem Regierungsvertreter geantwortet, daß in dieser Frage eine endgültige Entscheidung noch nicht getroffen sei, es sei nur beabsichtigt, die Sonntagsschließungen künftig nur noch von Karlsruhe und Mannheim abzugeben.

Ohne wesentliche Ansprache wurde der Gesetzentwurf der die Milchschulden der oberbadischen Gemeinden und die zu ihrer Abdeckung zu gebenden Darlehensbeträge behandelt, mit allen Stimmen gegen diejenigen der Deutschen nationalen angenommen.

Einstimmige Annahme fanden im folgenden die Änderung des Besoldungsgesetzes, ferner das Gesetz über die Erhöhung des Steuerzuschlages und das Pensionsergänzungsgesetz.

Es folgte die Beratung der Position Wissenschaften und Künste aus dem Vorschlag des Ministeriums des Kultus und Unterrichts; über die im Haushaltausschuß darüber gepflogenen Verhandlungen haben wir schon berichtet. Bei dieser Position handelt es sich u. a. um den Zuschuß zum badischen Landestheater in Karlsruhe und um die Zuschüsse der Städte Mannheim, Freiburg und Konstanz um Staatszuschüsse zu ihren Theatern.

In längeren Darlegungen befahte sich Abg. Dr. Baumgartner (Str.) mit Neuanschaffungen zur Landesbibliothek, der Aufstellung des Landesmuseums im ehem. Obh. Schloß und mit der Kunsthalle in Karlsruhe. Redner erörterte dann die Lage des badischen Landestheaters, an dem schon nach Möglichkeit gespart werde. Der Personalbestand könne nicht mehr verringert werden. In der weiteren Beratung trat Frau Abg. Strauß (Dem.) für die Unterstüfung des Freiburger Stadttheaters und Abg. Weber (D. Sp.) für die Unterstüfung des Landestheaters wie der Stadttheater ein. — Abg. Dr. Ganemann (Dnt.) vertat ebenso wie Abg. Strobel (Soz.) die Wünsche der Stadt Mannheim.

Im weiteren Laufe der Debatte wurden wesentlich neue Punkte nicht vorgebracht. Abg. Großhans (Soz.) wünschte noch die staatliche Unterstüfung des Konstanzer Stadttheaters, während Abg. Hertle vom Landbund jede staatliche Zuwendung an die Theater ablehnte, die doch nur dafür da seien, den oberen 10 000 Vergnügungen zu bieten. Man sollte die für die Theater bereitgestellten Mittel besser den notleidenden alten Leuten in den Städten zukommen lassen.

Staatspräsident Dr. Hummel trat diesen Ausführungen des Landbundes entgegen. Es sei vollkommen falsch, daß die Theater den oberen 10 000 dienen. Die Theater würden deshalb vom Staate und den Städten unterstüft, damit die bildungsungehörige Bevölkerung sich auf einige Stunden von den Sorgen des Alltags freimachen könne. Es gäbe eben auch Menschen, die noch ideale Interessen und nicht nur Geldbeutellinteressen hätten. Der Abg. Hertle sollte sich erst einmal die Besucher des Karlsruher Theaters ansehen, bevor ein solch vollkommen falsches Urteil fälle. (Lebh. Zustimmung.)

Nur vor 8 Uhr wurde die Beratung abgebrochen und auf Donnerstag vorm. halb 9 Uhr vertagt.

Schluß der Theaterdebatte. — Eine schwierige Abstimmung. Kleine Vorlage.

Karlsruhe, 1. Juni. In der Donnerstag-Sitzung wurde die Beratung der Position „Wissenschaft und Künste“ im Vorschlag des Ministeriums des Kultus und Unterrichts und damit die Theaterdebatte fortgesetzt. Mehrere Redner traten für die Unterstüfung der Theater in Mannheim, Heidelberg und Konstanz ein. Staatspräsident Dr. Hummel wies eine Bemerkung des Abg. Hertle (Landbund) zurück, der behauptet hatte, der Staatspräsident habe in seinen Ausführungen am Mittwoch die Landwirtschaft angegriffen. Dr. Hummel bemerkte, er habe gesagt, daß es noch Leute gäbe, die nicht nur Geldbeutellinteressen, sondern auch ideale Zu-

teressen hätten, er habe dabei sein Wort gegen die Landwirtschaft gesagt.

In der Aussprache verbreitete sich Abg. Dr. Schöfer (Centr.) u. a. über die Stärkung der Volkstümlichkeit im Dienste der Religion und wünschte hierbei auch die Mitarbeit der Lehrer. Abg. Hösch (Soz.) wünschte, daß die Postler Künstler das Bienenbrot besuchen können und daß ihnen keine Schwierigkeiten bereitet werden. Die weitere Debatte nahm dann eine stark politische Färbung an und wurde vor allem von Rednern des Zentrums und des Landbundes bestritten. — In der Einzelberatung wünschte dann noch Abg. Fischer-Freiburg (Centr.), die Regierung möge dem Freiburger Bienenbauverein größere Unterstützung zuteil werden lassen.

Die folgende Abstimmung über die Position Wissenschaften und Künste rief den Widerspruch eines Teiles der Abgeordneten hervor, da über das Landestheater Karlsruhe nicht gesondert abgestimmt wurde. Hierbei wurde von einer Seite dem Präsidenten der Vorwurf gemacht, er habe sich hier ein Versehen zuschulden kommen lassen, während von anderer Seite die Geschäftsführung des Präsidenten unterkühlt wurde. Die Position „Wissenschaften und Künste“ wurde mit allen gegen sieben Stimmen (Landbund, Kommunisten und Unabhängige) angenommen und ein Antrag, nachträglich noch über das Landestheater abzustimmen wurde abgelehnt.

Mit Mehrheit wurde dann bei sieben Stimmenabstimmungen ein Antrag des Haushaltsausschusses angenommen, für die größeren Theater des Landes zur Verbreitung guter Kunst, in einem Nachtrag Beträge zur Verfügung zu stellen. Weiter wurde beschlossen, den Schülern der Landesmusikschule, der Kunstgewerbeschule Pforzheim, des Staatstechnikums und der Techn. Hochschule den Besuch der Münchener Gewerbebau zu ermöglichen. — Eine Reihe von Anträgen über Staatszuschüsse für die Theater in Mannheim, Freiburg und Konstanz wurde für erledigt erklärt. Ein sozial. Antrag wurde angenommen, wonach den Theatern in Mannheim, Freiburg und Konstanz Staatszuschüsse zur Veranstaltung von Volksvorstellungen auf dem Lande gegeben werden sollen. Mehrere damit im Zusammenhang stehende Beschlüsse wurden der Regierung zur Kenntnisnahme überwiesen.

Es folgt die Beratung eines sozial. Antrags über die Zuteilung des ehemaligen Truppenübungsplatzes Deuberg zum Verwaltungsgebiet des badischen Landesfinanzamts. Dieser Antrag wurde durch die Maßnahmen der Regierung für erledigt erklärt. — Das Gesetz des badischen Städtebundes über die Änderung des Jagdgesetzes wurde der Regierung als Material überwiesen.

In folgenden beglündet Abg. Sanemann (D.-M.) seine Interpellation über Maßnahmen gegen eine Ueberflutung badischer Landesteile durch valutarstarke Ausländer. — Reg.-Rat Pfisterer weist in Beantwortung der Anfrage auf die bezirkspolitischen Vorschriften hin und Abg. Großhans (Sozialdem.) befragt die Verhältnisse in den badischen Grenzstädten, wobei er besonders für die Anschaffung der Zweifrankenausgabe eintritt. — Ein inzwischen eingekommener Antrag von deutschnationaler Seite, die von den Ausländern zu zahlenden Gebühren derart zu erhöhen, daß einigermassen ein Ausgleich der Valutadifferenz eintritt, wurde dem Haushaltsausschuß überwiesen und die Sitzung geschlossen. — Nächste Sitzung: Freitag, vormittags 11 Uhr. Tagesordnung: Petitionen.

Badische Politik.

Finanzberatung.

Karlsruhe, 1. Juni. Bei der Beratung des Finanzbudgets im Haushaltsausschuß des Landtags wurde von den Rednern des Zentrums, der Deutsch-Nationalen und der Demokraten bemängelt, daß manche Gemeindebeamten in so hohen Gehaltsklassen eingestellt werden, die sich mit dem Sperrgesetz und mit der finanziellen Lage mancher Gemeinden nicht vertragen. Ein anderer demokratischer Redner und ein sozialdemokratischer Abgeordneter waren gegensteigeriger Auffassung und wiesen auf das Selbstverwaltungsrecht der Gemeinden hin.

Von verchiedenen Seiten wurde der veranschlagte Betrag in Höhe von 1,5 Millionen Mark für die Weinsteuer als zu niedrig bezeichnet. Finanzminister Köhler erklärte dazu, auf diesem Gebiet würden manche Steuerbefreiungen nicht erfüllt.

Bei der Position „Landeshauptkasse“ wurde von soz. Seite die allmähliche Ueberführung der Angelegenheiten und Ausschüsse in das Beamtenverhältnis gewünscht.

Im weiteren Verlauf der Aussprache wurde von Regierungssseite erklärt, daß Reich über die Nebenbahnen nicht übernehmen. Von Zentrumseite wurden Besorgnisse wegen der vielen Bahnhöfe in den badischen Staatswäldern geäußert und der Finanzminister erklärte, diese Besorgnisse seien begründet, denn wegen der Brennstoffnot habe auch in Baden viel Holz niedergelegt werden müssen. Es bestehe aber für den Staatswald noch keine Gefahr und es werde alles getan, um die zahlreichen Holzabfälle durch Neuanpflanzung von Wald wieder auszugleichen.

Baden und Nachbarstaaten.

Karlsruhe, 31. Mai. Wie aus Stuttgart berichtet wird, ist es dort gelungen, drei Einbrecher, die auch in Baden ihre Tätigkeit ausübten, festzunehmen. In ihrem Besitz wurde eine größere Menge Kleiderhösle im Wert von 70 000 Mark vorgefunden. Die Stoffe stammen aus Leinwandfabriken in Karlsruhe, Mannheim, Heidelberg, Ludwigsbafen, die überaus geschickt ausgeführt, bisher größtenteils nicht entdeckt worden waren. Die Verbrecher sind der 23jährige Techniker Friedrich Merian, der Wäcker Arbeiter Wilhelm Breuer und sein 19jähriger Bruder Ad. Breuer; sie kamen aus Köln nach Süddeutschland.

Karlsruhe, 1. Juni. Im Landtag sind in den letzten Wochen wieder zahlreiche Gesetze eingegangen. Darunter befindet sich ein Gesetz des Bad. Lehrervereins über die Umgestaltung des Schulgesetzes; ferner ein Entwurf über die Änderung des badischen Ausführungsgesetzes zum Reichswohnungsabgabengesetz vom 6. Okt. 1921, ein Entwurf über die Verschärfung der Kindviehbestände, über die Abänderung des Landeskirchensteuergesetzes und des Ortskirchensteuergesetzes sowie über Änderungen im Grundbuch- und Notariatswesen.

Karlsruhe, 1. Juni. Die bad. Ministerien der Finanzen, der Arbeit und des Innern haben sieben eine Verordnung erlassen, in der die bisherigen Ausführungsbestimmungen zum Wohnungsabgabengesetz teilweise geändert werden. Bei den Änderungen handelt es sich vor allem um die Festlegung der Grundlage für die Steuerklasse und um Dienstwohnungen.

Redaragerach, 31. Mai. Der 11-jährige Sohn des Gutsbesitzers Wilhelm Schmitt starb zu einem Kaktusbaum, von dem er Kaktusblätter abknabbelte, ab, und erlitt einen Schädelbruch, an dessen Folgen er starb.

Fautenbach (bei Achern), 1. Juni. Unter großer Beteiligung fand die Beerdigung Josef Morgenthaler's, des Ehrenpräsidenten des Bad. Bauernvereins und früh. Landtagsabgeordneter, statt. Unter Trauerweisen wurde der Sarg zur Kirche gebracht, wo ein Requiem gelebt wurde und Pfarrer Boll eine zu Herzen gehende Ansprache hielt. Weiter sprachen am Grabe namens des Landtags und der Zentrumsfraction Landtagspräsident Wittenmann, namens des örtlichen Bauernvereins dessen Vorstand, namens des Hauptvorstandes des Bad. Bauernvereins Präsident Weisshaupt, namens der Beamenschaft des Bauernvereins Generaldirektor Dr. Kengenheiser, sowie Verbandsdirektor Schön im Auftrag des Genossenschaftsverbandes und Deconomierat Häder für die Kreditvereine.

Vreisch, 1. Juni. Auf eigenartige Weise hat sich in einem Anfall geistiger Umnachtung ein Väter in Neubreitach ums Leben gebracht. Man fand ihn auf einem Koffer im Schrank sitzend erdrosselt vor. Er hatte sich an einem Haken des Schrankes mit einer Schnur aufgehängt.

Konstanz, 1. Juni. In der benachbarten Schweizergemeinde Kreuzlingen stürzte der Schuhmacher Andreas Weiß-Fuchs von seinem Fahrrad ab und erlitt so schwere Verletzungen, daß er starb.

Konstanz, 1. Juni. Das andauernde Böhmwetter hat in den letzten Tagen mit dem Schnee in den Bergen nicht aufgehört und der Bodensee heigt schnell u. täglich wächst sein Spiegel um 4-5 Zentimeter, jedoch Hochwasser in Aussicht steht. Der Sänftler, der vor 8 Tagen noch eine Schneehöhe von 245 Zentimetern meldete, hat jetzt nicht mehr als 100 Zent. Auch in Boralberg befindet sich Hochwassergefahr. Das Bahngeleise der Montafonerbahn ist an mehreren Stellen durch eis hochgehende Jäh bereits überflutet.

Freiburg, 3. Mai. Auf dem Sinterwaldkopf, angelehnt an den Felsberg, haben die Freiburger Turner den Grundstein zu einem Denkmal gelegt, welches dem Gedächtnis der Toten gewidmet ist. Inmitten eines riesigen Steinwall es erhebt sich das Denkmal, das nach Fertigstellung der Gedächtnisstein in der zweiten Jahreshälfte eingeweiht werden wird. Mehr als 400 Turner aus Freiburg, Neustadt, Gundelfingen usw. wohnten dem feierlichen Akt bei.

Aus Stadt und Bezirk.

Veränderungen im höheren Schulwesen: Zum Professor wurde ernannt: Referendar Dr. Gillingen am Gymnasium in Durlach. — Verlegt: Professor Dr. Veht vom Gymnasium in Durlach an jenes in Karlsruhe.

Das Haus der Gnade.

Roman von Oskar v. Hauslein.

(Nachdruck verboten.)

Er hatte reichlich Zeit, darüber nachzudenken, denn Mutter und Tochter sprachen so auf ihn ein, daß er der Mühe einer Antwort überhoben war.

Aber er sah die erwartenden Blicke des Onkels und auch ihm wurde klar, daß er dieses Geheimnis nur mit Eile zu lösen imstande sein würde. Eine Art Galgenhumor überkam ihn. Er wußte ja, daß er in der Nähe von Agnes sei und je mehr ihm klar wurde, daß diese aus einem ihm bisher noch unerfindlichen Grunde sich hier in einem Abhängigkeitsverhältnis und in einer ihrer unwürdigen Stellung befand, um so mehr hielt er sich berechtigt, Gleiches mit Gleichem zu vergelten.

Er begann plötzlich nicht nur gesprochen zu werden, sondern der blonden Erika in einer Weise den Hof zu machen, daß der Onkel Fortmeister in der Freude seines Herzens wieder zum Schnupftuch greifen mußte, um anderen noch unliebsameren Ausbrüchen vorzubeugen.

Dann hörte man das Vorfahren eines Wagens und bald darauf trat der Baron in das Zimmer.

Bitte tausendmal um Verzeihung, Herr Fortmeister, ich war zu unzeitigem Osterfrühstücken in Johannisburg. Freut mich ganz außerordentlich, Herr Doktor. Von Ihren gelehrten Forschungen verheißt ich zwar absolut nichts, aber Sie sind der Nefte meines lieben alten Schwager und schon deshalb heiße ich Sie herzlich willkommen. Nun, vermisch werden Sie mich ja nicht haben. Ich bin ja hier auch eigentlich nur ein ziemlich nebensächliches Möbel. Nicht wahr, Schwagerin?

Er lachte jovial und gabel in seiner etwas unbeholfenen Gutmütigkeit dem Doktor bei weitem besser als Mutter und Tochter. Der war lebensfalls an einer Intrigue unschuldig, wenn hier eine solche gesponnen wurde.

Wenn ich nun bitten darf, uns Damen zu entschuldigen? Und wenn sich die Herren auch ein wenig zurückziehen wollen? Die Fremdenzimmer sind gerichtet. In

einer halben Stunde speisen wir. Sie bleiben doch selbstverständlich als unsere lieben Gäste? Ganz ohne Umstände! Hier auf dem Lande macht man keine Beinhinutenbesuche.

Dr. Schimper hatte einen kurzen, fragenden Blick zu seinem Onkel hinübergeworfen, den dieser mit einem lebhaften Kopfnicken beantwortete, um sich dann an die Tante zu wenden und dieser seine Freude zum Ausdruck zu bringen. So blieb dem Doktor nichts anderes übrig, als Erika galant die Hand zu küßen und ihr zu versichern, daß er nicht gehaut hätte, heute noch einen so angenehmen Tag erleben zu dürfen.

Bald darauf waren beide allein in den ihnen angewiesenen, durch eine Tür verbundenen Fremdenzimmern.

Onkel, hier geht mit Agnes etwas ganz Erbärmliches vor. Natürlich, darum mußten wir her. Abirigens bist du ein brillanter Schauspieler.

Was will das Mädchen von mir?

Weiß ich nicht, aber mir dämmert schon etwas. Laß mich nur machen.

Ich muß mit Agnes sprechen, aber wie mache ich das?

Natürlich mußt du mit ihr sprechen, darum sind wir ja hier.

Hast du den Schrei gehört und gesehen, wie sie davon-gelaufen ist?

Natürlich! Glaubst du, sie wird sich vor dir in dem Aufzug sehen lassen?

Aber wie spreche ich sie? Ob sie zu Erika kommt?

Glaube ich nicht, da wird sie wohl noch in „Orajewo“ sein. Wäre auch zweifellos. Allein müßt ihr euch sprechen und das werde ich schon betorgen. Schneide mir weiter der jungen Kanaille die Kur, damit die ganz beruhigt bleiben.

Dr. Schimper befand sich in einer Aufregung, die er kaum zu unterdrücken wußte, aber trotz allem war eine frohe Stimmung über ihn gekommen. Er sollte ja heute noch mit Agnes sprechen und eher würde er nicht von hier gehen, bis ihm das gelungen.

Beide Herren wollten eben in den Speisesaal heruntersteigen, als der Fortmeister seinen Neffen nochmals zurief:

Du Bengel, hast du Sigarren bei dir?

Sier, Onkel, willst du jetzt tauchen?

Durlach, 1. Juni. (Mitteilungen aus der Stadtratssitzung vom 31. Mai 1922.) Zwei Baupläne sind im Wege öffentlicher Versteigerung auszubieten. — Dem ersten Durlacher Schwimmverein 1906 wird an je einem Abend das Schwimmbad für die Damen und Herren zu Volksbadpreisen überlassen. Die Selbstkosten der Straßen- und Gehwegreinigung sind ganz erheblich gestiegen. Es müßen deshalb auch die von den Hauseigentümern zu erhebenden Gebühren für die Straßen- und Gehwegreinigung erhöht werden. Bei einer Erhöhung um 100 % der bisherigen Gebühren verbleibt der Stadt immer noch ein hoher ungedeckter Aufwand. — Das Budgetverhältnis der Durlacher Schulgebäude wird neu geregelt. — Mit Wirkung vom 1. Juni d. J. werden die Gasfahrpreise neu festgesetzt. Diese betragen nunmehr Grabfots 105 Mt., Ruckfots 110 Mt., Perfots 95 Mt., Schlackentots 82,50 Mt. je Ztr. ab Gaswerk. — Das Volksbrennbad in der Hindenburgschule wird den Sommer über, solange das Schwimmbad geöffnet ist, geschlossen. — Zweck Erlangung eines Entwurfs für ein Erendiplom für Beamte, die 25 Jahre im Dienste der Stadt leben, ist ein Preis ausgeschrieben zu werden. — Von dem Gutachten der Landesberatungsstelle für Kriegerehrung über das Projekt hinsichtlich der Schloßplatzanlage und der Erstellung des Kriegerehrdenkmals, das sich über die ganze Anlage auf ausdrückt und die Ausführung sehr empfiehlt, wird Kenntnis genommen. Nach Aufstellung des Kostenvoranschlags ist dem Bürgerausschuß Vorlage bezüglich des zunächst auszuführenden Teils der Anlage mit dem Kriegerehrdenkmal zu erhitzen.

K.P.B. Durlach, 2. Juni. Wie arbeitsreich und segensreich der kath. Franchenbund auch im vergangenen Jahre wirkte, davon gab die vor einiger Zeit abgehaltene Generalversammlung ein bereicheres Zeugnis. Der Rechenschaftsbericht, die Berichte der einzelnen Kommissionen, sowie der Kassenbericht zeugten von einem großen Sied Arbeit, die der junge Zweigverein auf jedem Gebiet, sozial wie karitativ, operiert und weitestgehend im Jahre 1921-22 geleistet hat. Die überaus schön verlaufene Generalversammlung, das Vertrauen, das dem bisherigen engagierten Vorstande auch weiterhin bezeugt wurde, gab dem erneuten Mut und freudige Arbeitslust für das kommende Jahr. — Wie die einzelnen Mitglieder auch außer der Vereinsarbeit sich immer näher zusammentinden, das beweist der wohlgeleitete gemütliche Kaffeemittag am 18. Mai im Schloß. — Mit dem nun beginnenden Kleidermacherkurs bereiten wir ein weiteres segensreiches Arbeitsfeld. Ganz besonders machen wir unsere Mitglieder darauf aufmerksam. (Näheres siehe im Infirater.)

Durlach, 2. Juni. Wie aus dem Infiraterteil ersichtlich, konzertiert die vollständige Kapelle des Instrumentalmusikvereins unter persönlicher Leitung des Dirigenten Herrn Musikdirektor Emil Ziegler am Samstagmorgen im Garten zur Guten Quelle. Der Dirigent, Herr Schmitt, hat damit einen guten Schritt getan, denn nach den beiden letzten Konzerten der Kapelle zu urteilen, vertritt der Samstagmorgen einige gemessene Stunden. Wir wünschen Herrn Schmitt sowie der Kapelle ein volles Haus.

— Neue Briefmarken. Die Freimariken für 2, 3 und 4 Mark, die bisher zweifarbig geliefert wurden, werden nun noch einfarbig hergestellt. Der hellere Unterdruck fällt weg. Mit der Lieferung einfarbiger Marken zu 2 Mark hat die Reichsdruckerei bereits begonnen. Die Freimariken zu 20 Mark werden jetzt von der Reichsdruckerei auf Wasserzeichenpapier mit „Wasselmuster“ hergestellt.

— Preiserhöhung für Zeitungsdruckpapier in Kollen. Wie aus Berlin mitgeteilt wird, hat der Verband Deutscher Druckpapierfabriken den Preis für Zeitungspapier in Kollen für den Monat Juni wieder um 61 Mark für 100 Kilo gegenüber dem Maipreis erhöht. Mit dieser Preiserhöhung soll aber nur die Erhöhung des Frachttarifes ausgeglichen sein; die aus einer Erhöhung des Rohstoffpreises sich weiter ergebende Papierpreissteigerung behält sich der Druckpapier-Verband noch vor. Es ist also mit einer beträchtlichen Steigerung des Papierpreises über die obige Erhöhung hinaus für den Monat Juni zu rechnen.

Änderungen des Umsatzsteuergesetzes.

Das Gesetz über die Abänderung des Umsatzsteuergesetzes ist im Reichsgesetzblatt Nr. 30 vom 20. April 1922 Teil I Seite 373 und die Verordnung wegen Abänderung der Ausführungsbestimmungen zum Umsatzsteuergesetz im Zentralblatt für das Deutsche Reich Nr. 20 vom 13. Mai 1922 Seite 189 veröffentlicht worden. Die Änderungen treten im allgemeinen mit Wirkung vom 1. Januar 1922 in Kraft.

Die allgemeine Umsatzsteuer ist von 1 1/2 v. H. auf 2 v. H. erhöht worden. Da die Steuer dem Sinne des Gesetzes nach durch Einrechnung in den Preis auf den

Er reichte ihm seine Tische und sah ihn gleichzeitig verwundert an.

Nein, wahrhaftig nicht. Aber gib sie mal her, die brauche ich.

Er legte sie auf den Tisch und sahte dann den Neffen, der seinem Tun verwundert zuschaute, unter den Arm.

Nun kann's losgehen. Du, jetzt laß mal die dummen Gedanken beiseite. Mein Schlichtplan ist entworfen und der wird gelingen. Au aber laß die Maßzeit nicht verderben. Mag die Onkeltante sein, wie sie will, gepörrt wird gut bei ihr und besonders, wenn Gäste da sind und am Feiertag.

Unwillkürlich mußte Dr. Schimper noch immer daran denken, was der Onkel mit seiner Zigarentafel vorhatte, als sie in den dem Spießsaal vorgelegenen Salon eintrat.

Der Hausherr im Gehrod und die Damen in hoch-eleganter Gesellschaftskollette, Erika in einem wieder für ihr Alter zu kostbaren tief ausgeschnittenen Seidenkleid, dessen Farbe zu ihrem weißen Hals und den blonden Haaren gut paßte, waren schon anwesend, ebenso Erwin, der als eleganter Kanakaler auch bei solchen Gelegenheiten zur Tafel befohlen wurde.

Daß ich Sie bitten, Herr Doktor, meine Tochter zu Tisch zu führen, sagte Tante Christine, während sie selbst ihren entblößten, etwas an eine rote, dicke Schlächterfrau erinnernden Arm in den des Försters legte.

Der Baron nahm lachend Erwin und ging mit ihm hinterdrein.

Martha, Adolf und Agnes waren, wie immer bei solchen Besuchen, heute an den „zweiten Tisch“ verbannt. Das heißt, Agnes hatte sich seit dem Morgen überhaupt noch nicht sehen lassen.

Das Mittagessen war in der Tat ganz hervorragend und ließ keine Defikatesse der Saison vermischen. Erika und ihre Mutter strahlten. Ein und wieder warfen sie sich einen Blick der Freundschaft zu. Wenn der nicht angeblissen hatte, dann hatte Frau Christine überhaupt keine Menchenkenntnis mehr.

(Fortsetzung folgt.)

Verbraucher abgewälzt wird, wird auch Steuer von der eingerechneten Steuer erhoben, jedoch der Steuerpflichtige genau gerechnet 2,041 v. H. in den Preis einrechnen muß.

Die Vergünstigungen bei der Ausfuhr und Einfuhr haben wesentliche Einschränkungen erfahren. Interessenten erhalten beim Finanzamt Auskunft.

Der Vergütungsanspruch bei Erwerb künftiger Personenzugänge, die zur Ausübung des Gewerbes oder Berufes dienen, ist fortgefallen mit Ausnahme des Falls, daß das Fahrzeug zur Ausübung des Fuhrhaltergewerbes dient.

Die Beherbergungssteuer wird erst erhoben, wenn das Entgelt für den Tag oder die Übernachtung 40 Mark und mehr beträgt.

Besonders wichtig ist die Neuerung, die das System der vierteljährlichen Vorauszahlungen einführt. Jeder Steuerpflichtige hat jeweils nach Ablauf eines Kalendervierteljahres innerhalb des darauffolgenden Monats (April, Juli, Oktober, Januar) unaufgefordert die in dem abgelaufenen Vierteljahr vereinnahmten umsatzsteuerpflichtigen Entgelte in einer kurzen Voranmeldung dem Finanzamt mitzuteilen und gleichzeitig (ebenfalls unaufgefordert) die hieraus selbst berechnete Umsatzsteuer mit 2 v. H. an das Finanzamt abzuführen. Zu den Voranmeldungen sind keine Vorbrüche zu Umsatzsteuererklärungen zu verwenden, da die Umsatzsteuererklärungen nach wie vor jährlich abzugeben sind. Zur Voranmeldung genügt vielmehr eine formlose Mitteilung, in der der steuerpflichtige Umsatz des abgelaufenen Kalendervierteljahres und der hieraus berechnete, gleichzeitig abgeführte Betrag der Vorauszahlung auf die Umsatzsteuer angegeben ist. Es werden besondere Zahlarten für Vorauszahlungen auf Umsatzsteuer hergestellt, die gleichzeitig als Voranmeldung dienen. Soweit bis nach Ablauf des auf das Kalendervierteljahr folgenden Monats die Vorauszahlung nicht erfolgt ist, werden Zinsen zu 5 v. H. gefordert. Ein großer Teil der Steuerpflichtigen war sich hierüber bis jetzt im unklaren, weil die Novelle und die Ausführungsbestimmungen so spät veröffentlicht worden sind. Die Mehrzahl ist mit der Voranmeldung und Vorauszahlung, die im Monat April hätte erfolgen müssen, im Rückstand. Das Reichsfinanzministerium hat deshalb bestimmt, daß zunächst von der zwangsweisen Beitreibung der völligen Aprilzahlung und der Verzinsung ab 1. Mai 1922 abgesehen werden soll und daß die Verzinsungspflicht erst ab 1. August 1922 einsetzt, soweit nicht die Vorauszahlungen für das erste und zweite Vierteljahr 1922 spätestens bis zum 31. Juli 1922 eingegangen sind. Die Vorauszahlungen werden auf die nach der jährlich im Januar fälligen Umsatzsteuererklärung zu veranlagende Steuer verrechnet. Ergibt sich bei der endgültigen Veranlagung, daß die ermittelte Steuer Schuld den Gesamtbetrag der Vorauszahlungen um mehr als 20 Prozent übersteigt, so wird ein Zuschlag zur Steuer in Höhe von 10 v. H. dieses überschüssigen Betrages erhoben. Bei den der erhöhten Umsatzsteuer (Lohnsteuer, Beherbergungssteuer u. s. w.) unterliegenden Steuerpflichtigen, für die der Steuerabschnitt ein Vierteljahr beträgt, gilt die für das Vierteljahr abzugebende Steuererklärung als Voranmeldung. Sie haben den sich aus der Steuererklärung ergebenden Steuerbetrag spätestens am Ende des ersten Monats nach Ablauf des

Steuerabschnitts als Vorauszahlung abzuführen, es sei denn, daß sie vorher den Steuerbescheid erhalten haben.

Vermischtes.

Ein schweres Motorbootsunglück. Am Mittwochabend gegen 9 Uhr ereignete sich auf der Dahme in der Nähe der Hohnwaldinsel zwischen Grünau und Schmöwitz bei Berlin ein schweres Motorbootsunglück durch die Explosion des Benzinbehälters, wobei das Boot vollständig verbrannte. Von den 6 Insassen ist eine Frau ertrunken. Die Insassen des Bootes sprangen ins Wasser, um sich vor den Flammen zu retten. Die Ertrunkene, die Frau des Bootbesizers, war schon untergegangen, als Hilfe kam.

Freudiges Ereignis im ehemaligen österreichischen Kaiserhaus. Die Erzkaiserin Zita wurde von einem Mädchen entbunden.

Feuerbrand in Neapel. In den Hafenanlagen von Neapel richtete eine Feuersbrunst einen Schaden von mehreren Millionen Lire an.

Jugenzusammenstoß in einem Tunnel. Ein Eisenbahnunfall, der selbst in der französischen Chronik der Unfälle einzig dastehen dürfte, ereignete sich am Mittwoch auf der Linie Bourg-Belegarde. Auf dieser Linie befindet sich ein Tunnel, in dem am Mittwochabend ein Güterzug stehen blieb. Ein unmittelbar hinter ihm folgender Personenzug stieß mit ihm zusammen, richtete aber glücklicherweise nur geringen Schaden an. Bei dieser Gelegenheit wurde festgestellt, daß das aus 8 Personen bestehende Personal des Güterzugs durch die im Tunnel sich ansammelnden Gase vergiftet wurden. 7 Mann sind tot, der Zustand des 8. ist sehr ernst.

Der Hunger in der Krim. Einer drahtlosen Meldung aus Moskau zufolge sind bis zum 5. Mai in der Krim vor Hunger 60 000 Menschen, darunter 60 Prosz, Kinder, gestorben. Die Hauptzahl der Opfer gehört der tartarischen Bevölkerung an. Seit Anfang Mai soll die Sterblichkeit namentlich bei den Kindern infolge verbesserter Verpflegung etwas nachgelassen haben.

Ein bemerkenswerter Urteil. Eine Straftat, die feinerzeit Aufsehen erregte und Deutschland in diplomatische Schwierigkeiten mit der Entente brachte, kam gestern vor der Ersten Strafkammer zur Verhandlung. Angeklagt war der Eisenbahnarbeiter Otto Kühn, der gemeinsam mit anderen nicht ermittelten Tätern einen Wagon mit Munition, der von der französischen Armee am 4. April 1920 auf dem Esfurter Güterbahnhof in die polnische Armee entsandt worden war, durch Anzünden vernichtete. Der Angeklagte gab den Tatbestand zu. Die Munition hätte von der polnischen Regierung gegen seine holländischen Parteigenossen verwendet werden sollen. Er habe im Interesse der Arbeiterschaft gehandelt, die jeden Krieg vermeiden wolle. Der internationale Gewerkschaftsbund habe einen Beschluß gefaßt, nach dem die Arbeiterschaft jeden Munitionstransport unterbinden sollte. Der Staatsanwalt wies auf die schwierige Lage hin, in die Deutschland wegen dieser Tat damals beim Feind und geraten sei. Die Angeklagten der Motive des Anzettelns mildernde Umstände an. Der Verteidiger plädierte auf Freispruch. Das Urteil lautete auf 9 Monate Gefängnis, wovon 8 Monate als durch die Untersuchungshaft verfließt angesehen werden.

Eine lebhafte Weinversteigerung. In Meersburg war große Weinversteigerung der Staatsdomäne. Das Meersburger Gemeindeblatt, das der humorvolle Bürgermeister leitet, schreibt u. a. darüber: „Der überfüllte Saal im „Löwen“ sah einem mit Weingeist

gefüllten Pulverfaß. Bei drückender Schwüle drängte sich Kopf an Kopf, Weinändler, Wirte und viele andere Freunde eines guten Tropfens, auch mancher leistungsfähige Weinsüßler, auf dessen Nase die Feststoffe seines Lebens einen roten Schimmer hinterlassen haben. Gleich anfangs gab es eine hitzige Auseinandersetzung über die Steigerungsbedingungen. Man hörte scharfe Worte von Wucher und Staatsanwalt, und als der Geheime Finanzrat aus Karlsruhe sagte, daß alles „von oben herab“ genehmigt und beschlossen sei, erhob sich sogar ungeziemendes Gelächter. Als das erste Angebot erfolglos blieb und auch beim zweiten eine böse Stille herrschte, konnte man fast an ein nahes Aufsteigen der Steigerung glauben. Zuvor hatte noch ein Württemberger mit bösem Butter und Käsegesicht unter großer Heiterkeit Einspruch erhoben, daß die Ausländer nicht steigern sollten. Die einzelnen Zuschläge wurden mit liebenswürdigen Namen begleitet: Holzschleber, Kriegsgewinnler und Salutariter, je nach Name und Stand des Steigerers. Die Leute waren boshaft und widerspenstig wie anno 1918 und wollten es nicht glauben, daß der teure Wein unter anderem für die Arbeiterkantine einer Karlsruher Munitionsfabrik bestimmt sei, oder von Schramberger Industriearbeitern getrunken sein wolle. Die Käufer von nah und fern sahen gruppenweise eng beieinander, die Konstanzer, Ueberlinger, Unterländer und Schwaben. Wenn einer wieder einen Posten erwirkt hatte, riefen die befreundeten Weinhasen ein fröhliches Bravo. Die Steigerungspreise haben durchschnittlich das Doppelte und Dreifache der bisherigen Höhe am See erreicht, wobei aber die ausnehmende Güte und oft hervorragende Qualität der naturreinen Domänevine unbedingt anerkannt werden muß. Die Preise gingen ins Fabelhafte. Es wurden zum Teil über 200 Mk. für das Liter bezahlt.

Schwunghafter Leichenhandel in Budapest. Eine ungewöhnliche Angelegenheit beschäftigt zurzeit die Polizei. Die Erhebungen ergaben, daß ein schwunghafter Leichenhandel seit einiger Zeit getrieben wurde, der zur Bildung einer förmlichen Leichenbörse führte, auf der ganze und zerstückelte Leichen an in- und ausländische Universitäten zu Studienzwecken verkauft wurden. Die Erhebungen ergaben, daß mehrere Diener des Budapest anatomischen Instituts den größten Teil der sogenannten Spitalleichen unterlagerten und an die Budapest optische Firma Reichert geliefert hatten, die für eine Leiche 2000-4000 Kronen zahlte, um sie für 70 000 bis 80 000 Kronen nach Deutschland, Deutschland und Skandinavien weiter zu verkaufen. Es wurde festgestellt, daß auch von Anwohnern in Berlin, Dresden, München und Paris nicht nur Skelette, sondern auch Leichen aus verschiedenen Spitalen bezogen wurden, die, anstatt beerdigt zu werden, an verschiedene Agenten ausgeliefert wurden. Mehr als 100 Leichen sind verkauft worden. Bisher wurden 21 Verhaftungen vorgenommen. Die Beschuldigten werden sich wegen Leichenraubes, Leichenschändung und wegen Amtsunterschlagung zu verantworten haben. Unter den Verhafteten befinden sich sechs Diener des anatomischen Instituts und ein Präparator der seit längerer Zeit mit Skeletten von unbekannten Selbstmördern Handel trieb.

Mutmaßliches Wetter.

Im Norden steht eine große Störung, aber der Hochdruck im Osten behauptet sich noch. Am Samstag und Sonntag sind vereinzelte Gewitter, sonst aber kühnes und warmes Wetter zu erwarten.

Die ortspolizeiliche Vorschrift,

betreffend die Schlachtvieh- und Fleischbeschau, vom 22. April 1904 in der Fassung vom 23. März 1915 und 30. Mai 1916 wird wie folgt geändert:

- a) § 5 erhält folgende Fassung:
Für die Tätigkeit des Fleischbeschauers (Viehbekauer und Tierarzt) werden von dem Besitzer des beschaueten Tieres die nach § 22 der Verordnung über die Schlachtvieh- und Fleischbeschau vom 12. Januar 1903 in der Fassung vom 8. März 1922 vorgezeichneten Mindestgebühren zusätzlich eines Zuschlages von 50 % für die Gemeindekasse erhoben.
- b) Die Bestimmung in § 11 Absatz 1 der Fassung vom 30. Mai 1916, wonach freibankfleisch an einzelne Käufer nur bis zu einem Kilogramm abgegeben werden darf, wird aufgehoben und die frühere Fassung des § 11 Abs. 1 der ortspolizeilichen Vorschrift

„Freibankfleisch darf an einzelne Käufer nur in Quantitäten bis zu 2 Kilogramm abgegeben werden“ wieder hergestellt.

- c) § 13 lit. b erhält nachstehende Fassung:
Für Veräußerung der Freibank sind folgende Gebühren zu entrichten:

- a) an die Gemeindekasse für Veräußerung des Lokals und der Geräte für jedes Viertelstück Großvieh und jedes Stück Kleinvieh je ... 3 Mark.

Durlach, den 20. Oktober 1921.
Der Bürgermeister.

Vorstehende ortspolizeiliche Vorschrift bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntnis. Die Vollstreckungserklärung des Herrn Landeskommisars ist unterm 28. März 1922 erfolgt.

Durlach, den 16. Mai 1922.
Der Bürgermeister:
Dr. Bierau.

Kapital-Besuch
für prima Objekt hier, werden zur Auslösung einer Hypothek 7000.- von bündeltem Zinszahler gesucht. Angebot unter Nr. 277 an den Verlag.

Geschäfts- oder Privathaus
möglichst mit Garten in der Nähe des Turmberges sofort zu kaufen gesucht. Best. Angebote unter Nr. 268 an den Verlag.

Achtung!

Infolge gütigen Einkaufs bin ich in der Lage

Anzüge mit Stoff
anz Abschlagszahlung zu liefern.

M. Seiler, Herrensneider,
Weißerstraße 19, II. St. I.

Anfeuer-Holz
von 1/2 Zentner an, nachmittags ab 2 Uhr zu haben in der neuen Reithalle, Schloßstraße.

Fr. Letterer.

Welcher Bürger gibt sein Wiesengras gegen Mittelstr. 13

Untergehende **Wirtschaft** zu kaufen gesucht.

Angebote mit Preis unter Nr. 269 an den Verlag d. Bl.

Gartengrundstück zu pachten oder zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 270 an den Verlag d. Bl.

Kleines Mädchen das etwas lachen kann, per sofort bei gutem Lohn gesucht. Zu erfragen im Verlag.

Pubfran zum Reinigen der Büros gesucht. Margarinewerke.

Salatöl in der Adler-Drogerie Ernst Bauer.

Wollen Sie einen guten Salat so kaufen Sie Ihr Salatöl

in der Adler-Drogerie Ernst Bauer.

Altmetall

Metallabfälle wie: Kupfer, Messing, Zink, Blei sowie Eisen, Lunte, Papier (Kettungen), Galen- u. Zickelstabe, ferner Weis- und Schlacken lauft laufend zu höchstem Tagespreis.

Hohproduktenhaus Durlach

H. Blich & Co., Schlossstr. 5 (Kafeteria), Tel. 403

Händler erhalten Vorzugspreise. Auf Wunsch wird im Hause abgeholt.

Wir liefern **Wäsche-Aussteuer** auch ein- u. Hauswäsche, Berufs- u. Arbeiterkleid, noch billig, an sich Leute auch gegen bequeme Abzahlung.

Reichhalt. Preisliste gratis geg. 2 Mk. Rückporto

F. Oldehus Neumünster i. Holst. Schloßberg 58.

Zu verkaufen Dachstuhl, 2 Jahre alt, nebst 2 sechs Boden alten Jungen, raffiniert mit Stambbaum

D. Aue, Gartenstr. 11 Eine **Schanzensteischeibe** 145 x 248 samt Rahmen preiswert zu verkaufen. Durlach, Amalienstr. 20. Deleiden 20 Baumrügen zu haben.

Säuser, Größte, Hypotheken, Beteiligungen vermittelt. M. Dufan, Karlsruhe, Herrenstr. 38

Größte, gute Ang- u. Fahrhüh zu verkaufen. Gröningen, Wismarstraße 19

alte Ziegel zu verkaufen. Inc, Kaiserstraße 16

Rein Staub mehr beim Gebrauch meines beliebtesten **Duralin-Bodenöls**

Adler-Drogerie Ernst Bauer.

Rümmel

Wachholder-Räucher die 1/2-Liter-Flasche 42.-

Urban Schurhammer Weingroßhandlung, Braunkohlweinkellerer, Blumenstraße 13.

Uhr-Reparatur-Werkstatt. Gewissenhafte Arbeit unter Garantie - Mäßige Berechnung.

K. Hügle, Uhrmacher, Kelterstr. 21 n.

! Heiraten ! vermittelt aus allen Kreisen gewissenhaft

Jan E. Nagel, Karlsruhe, Kapellenstr. 68

Bodenöl und Bodenwachs in la Qualität empfiehlt

Lad. Hattmer chem. techn. Produkte Durlach, Adlerstr. 8

Zu verkaufen: Blüschgarmiter (rot), Sofa, 3 Fantastik und reich Karlsruhe, Gottesackerstr. 3a, 3. Et. Gamb.

Guterhaltener Kinderwagen und kompl. Geschenke zu verkaufen. Gröningenstr. 18. Stf.

Weiße Kinderstiefel (Gr. 32) zu verkaufen. Laifenstraße 7, l. r.

Zwei Ziegen mit Jungen zu verkaufen. Rillfeldstr. 20.

Grasrain zu verpachten. Zu erfragen im Verlag.

Kennen Sie die Eva-Kaarnetze???? Erhältlich in allen Farben in der **Adler-Drogerie Ernst Bauer.**

Heute abend 7 Uhr Eröffnung der Freilichtspiele im Garten z. Amalienbad

(bei günstiger Witterung)

Amalienstr. 23, Tel. 348

Erstkl. Streichkonzert unter Leitung des Herrn Kapellmeister Schaber.

Bei einbrechender Dunkelheit (gegen 9 Uhr):

Lichtbild-Vorführung der Joe May-Regie-Meisterfilm: Die Schuld der Lavinta Morland

in sieben Aufzügen, nach dem Schauspiel „Das Geständnis“ von Ernst Vajda.

Hauptgestalten: Mia May — Albert Steinbrück — Rosa Valetti — Otto Treptow.

Dekorative Ausgestaltung: Martin Jacoby-Boy.

Photographie: Werner Brandes.

Angenehmer, kühler Aufenthalt — Restaurationsbetrieb. —

Einheitspreis: Mk. 7.80 incl. Steuer.

„Zur guten Quelle“

Pfingstsonntag nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr

2 große Konzerte

ausgeführt von der vollständigen Kapelle des Instrumental-Musik-Vereins

unter persönlicher Leitung des Herrn Musikdirektors Emil Jürgens

Bei Eintritt der Dunkelheit findet

Italienische Nacht

bei feenhafter Beleuchtung des neuzeitlich hergerichteten Gartens statt

Um geneigten Bespruch bittet

Otto Schmidt, Wirt.

Am Pfingstsonntag, den 3. Juni 1922 sind unsere Kasse u. Büro

geschlossen.

Süddeutsche

Disconto-Gesellschaft

A.-G.

Filiale Durlach.

Telegramm!

Eins soll's dem andern sagen, bei Schuhmachermeister Rohrer bekommt man sein Schuhwerk sauber, gut u. billig repariert!

Durch günstigen Materialeinkauf sowie eigener Arbeitskräfte bin ich in der Lage, selbst der größten Konkurrenz entgegen zu treten u. empfehle mich in

Anfertigung von Maßarbeit sowie auch Gummisohlerei.

Die Ware wird auf Wunsch abgeholt und zurückgebracht.

Hochachtungsvoll

Karl Rohrer,

4 Kirchstraße 4 (hinter dem Rathaus).

Wir vergüten auf Spareinlagen

4 %

bei täglicher Verzinsung.

Größere Beträge nach Vereinbarung.

Volksbank Durlach e. G.

Bank und Sparkasse.

Bad. Train-Tag!

Am 14. 6. 22 erfolgt im Gasthaus zur Linde, Durlach, abends 7/8 Uhr, endgültige Beschlussfassung über die Abhaltung eines Train-Tages. Alle ehem. Angehörigen der Bad Train-Abtlg Nr 14 und deren Familienangehörigen werden gebeten, an dieser Versammlung teilzunehmen. Der vorbereitende Ausschuss:

Rohrer, Durlach.



Turnverein Durlach 1876 e. G.

Spielabteilung.

Pfingstmontag, nachmittags 1/4 Uhr, auf unserem Plage:

F.-Vereinigung Weingarten I

gegen Turnverein Durlach I.

2 Uhr: 2. Mannschaften.

Sonntag abends 7/8 Uhr im Karlsruher Hof: Spielerversammlung.

Vollständiges Erscheinen dringend nötig.

Der Spielausschuss

Kath. Frauenbund Zweigverein Durlach



Der Kleidermacherkurs beginnt am Mittwoch, den 6. Juni. Kath. Frauen und Mädchen in Gelegenheiten geboten an einem

2monatlichen Kleidermacherkurs

teilzunehmen. Die Nähabende finden jeweils Mittwoch und Freitag, abends 8 Uhr im Vereinshaus St. Josef (Balmatzenstr.) statt unter besser fachgemäßer Leitung.

Anmeldungen und nähere Auskunft nehmen entgegen und erteilen: die ehern. Schwester Balmatzenstr. und Frau Veterinärarzt Huber, Dampfstr. 75

Der Vorstand

Freilicht- und Heimaufnahmen

Photo-Atelier.

Ich empfehle mich im Bedarfsfalle von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung.

K. Degenhart.

Während des Umbaus der „Karlsburg“ bleibt m. Geschäft unverändert

Pastbilder auf Wunsch sofort

Achtung!

Empfehle auf die Feiertage ganz junges

Pferdefleisch.

A. Enghofer, Pferdemezgerei.

Amalienstraße 23 Telefon 336.



1902 e. G.

1. Mannsch. im Rheinland. Abfahrt Samstag voran 9.20 Uhr.
 2. Mannsch. in Durrheim. Abfahrt 12.03 Uhr (Montag).
 3. Mannsch. in Steinmauern. Abfahrt 12.03 Uhr (Montag).
 4. Mannsch. in Aue. Abfahrt 1.00 Uhr (Montag).
- U. S. in Baden-Baden (Montag)
- Schüler Samstag 5 Uhr bei Frau Antonia Montag in Baden-Baden Abf. 9.30 Uhr vorm
- Der Spielausschuss.

Schwaben-Verein Eintracht Durlach.



Am Samstag, dem 3. Juni, abends 8 Uhr Monatsversammlung bei Mitglied Bohlinger 3. Weinberg Anwesenheitsmitglieder 1/2 Stunde früher.

Der Vorstand.

Für mein Geschäft Hauptstraße 56a suche ich per 1. Juli ob sofort eine

1. Verkäuferin

und

Lehrmädchen

Paul Burchard.

Neuheiten in modernem

Saar-Schnuck

finden Sie in reicher Auswahl in der Adler-Drogerie E. Bauer.

- | | |
|-------------------|----------|
| Rindfleisch | Mk. 42.— |
| Junges Kuhfleisch | „ 32.— |
| Hammelfleisch | „ 36.— |
| Hackfleisch | „ 40.— |
- empfiehlt

Karl Knecht, Metzgerei, Kelterstr. 10.

Für die Einmachzeit empfiehlt

Sterilisier-Apparate sowie Sterilisier-Gläser in großer Auswahl.

Richard Flohr, Haus- und Küchengeräte Karlsruher, Kaiserstr. 59, Tel. 3561

Heute Freitag und Samstag

Der große phantastische Detektivfilm

Professor Larouffe

in vier Aufzügen mit Erich Kaiser-Tiz in der Titelrolle.

Eine wilde Hummel

Ein Lustspiel in zwei Aufzügen mit dem bekannten Münchner Grotteskomiiker J. Kommer.

Angenehmer Aufenthalt.

Kammer-Lichtspiele geschlossen.

empfehlen

Auslandszucker

Kochzucker

Samstag auf dem Bodenmarkt Verkauf von Geefischen (Kablau im Auschnitt).

Die Liebe geht durch den Magen

darum kauft

Reichardt-Schokolade

aus der

Adler-Drogerie Ernst Bauer.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, 4. Juni. Pfingstfest.

Durlach: Vorm. 9: Jugendsch. Diemer

Sonm. 10: Hauptgdt. unter Mitwirkung des Kirchengesangsvereins, dann Vorbereitung und hl. Abendmahl: Wolfhard.

Abends 8: Sturzische Pfingstfeier.

Aue: Vorm. 9: Jugendsch. Nieden.

Sonm. 10: Hauptgdt.: Wolfhard.

Wolfartsweiler: Vorm. 10: Barthlott.

In allen Vormittagsgottesdiensten Kollekte für Aue und Spielberg.

Pfingstmontag, 5. Juni.

Durlach: Vorm. 10: Barthlott.

Aue: Vorm. 11: Nieden.

Wolfartsweiler: Vorm. 10: Diemer.

Katholischer Gottesdienst.

Pfingstsonntag, 4. Juni.

In Durlach:

Samstag nachm. 4-7 Uhr: Beichtgelegenheit für die Frauen.

Sonntag 6 Uhr: Beicht.

7 Uhr: Frühmesse und Monatskommunion für die Frauen.

10 Uhr: Predigt und Schulergebet.

11 Uhr: Festpredigt und leibetertes Hochamt, zugleich Missionsjubiläumsgottesdienst. Kollekte für die Missionen.

2 Uhr: Feiertliche Besser vor ausgelegtem Allerheiligsten.

3 Uhr: Versammlung des Rittersvereins mit Vortrag und Andacht.

In Erdbingen (Katholische):

Sonntag 8 Uhr: Hochamt. Kollekte für die Missionen.

2 Uhr: Pfingst-Andacht.

Friedenskapelle — Evang. Gemeinschaft.

Pfingstfest 6: Gebetsvereinigung, 9 1/2: Festgottesdienst: Gähr, 11: Sonntagschule, 1 1/2 und 3 1/2: Jugendsch., 8: Jungfrauen-Verein, Donnerstag keine Versammlung.

Immanuelstapelle Wolfartsweiler: Pfingstfest 2 1/2: Predigt, Mittwoch 8 1/2: Gebetsvereinigung, abends 8: Predigt, Dienstag 8 1/2: Gebetsvereinigung.

Zur diesjährigen Messe kommt das grösste Naturwunder aller Zeiten

SUSY das Mädchen mit der Elefantenhaut.